

Die Weisker Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 5 Pfg., zweimonatlich 4 Pfg., einmonatlich 2 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weisker-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedenkenden Ausgabe des Blattes eine sehr werthvolle Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spalte zelle 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Musikierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 88.

Donnerstag, den 2. August 1906.

72. Jahrgang.

Verpflichtet worden ist Postverwalter Ernst Friedrich Max Schlonkrich in Schmiedeburg als 2. Gemeindegast seines Wohnorts auf die nächsten 6 Jahre. 823 A. Königlich Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 27. Juli 1906.

Auf Blatt 181 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma Paul Sonntag & Co. in Lungwitz erloschen ist. Dippoldiswalde, den 31. Juli 1906.

1 A. Reg. 56/06. Königlich Amtsgericht.

Freitag, den 3. August dieses Jahres, mittags 12 Uhr, sollen in Großhölsa mehrere Posten Bretter aus Eiche, Mahagoni, Nußbaum, schlesischer Kiefer, Rotbuche und Linde, sowie 1 Posten Kanthölzer u. a. m. öffentlich gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Bieler sammeln in Lindners Restaurant. Dippoldiswalde, am 1. August 1906. Q. 382/06. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 3. August 1906, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer im hiesigen Rathause. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Reisigversteigerung auf Schmiedeberger Revier.

Montag, den 6. August a. c., sollen auf den Schlägen der Abt. 2, 71, 90

ca. 1600 rm unaufbereitetes Reisig

meistbietend und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Zusammenkunft: vormittags 8 Uhr in 90,

nachm. 3 " " 2.

Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg.

Die Fahrkartensteuer.

Am 1. August trat die vom Reichstage bei Beratung der Reichsfinanzreform beschlossene Fahrkartensteuer in Kraft, welche sowohl den Verkehr auf den Eisenbahnen, wie auch auf den Straßenbahnen und auf den Dampfschiffen in ihr Bereich zieht. Was speziell die Besteuerung der Fahrkarten auf den Eisenbahnen anbelangt, so beträgt bei einem Fahrpreise von 60 Pfg. bis 2 M. dieselbe für die dritte Klasse 5 Pfg., für die zweite Wagenklasse 10 Pfennige, für die erste Wagenklasse 20 Pfg.; von mehr als 2 M. Fahrpreis bis zu 5 M. beträgt die Steuer in jeder Wagenklasse das Doppelte und so fort. Die vierte Wagenklasse ist steuerfrei geblieben, was auch von den Schülerfahrkarten und noch mehreren anderen Spezialsorten von Fahrkarten gilt. Der jährliche Ertrag aus der Fahrkartensteuer ist auf 55 Millionen Mark veranschlagt, und diese verhältnismäßig bedeutende Summe macht es begreiflich, wenn sich die verbündeten Regierungen entschieden weigerten, auch die Fahrkartensteuer aus ihrem dem Reichstage präsentierten Steuerbudget wieder auszuweisen, wie es mit der Quittungssteuer und der Anwartschaftssteuer geschehen ist. Auch der Reichstag sah in seiner Mehrheit die Notwendigkeit ein, das Projekt der Besteuerung der Fahrkarten beizubehalten, da sich kein anderer annähernder Ersatz für den sonst zu erwartenden Ausfall der 55 Millionen Mark darbot; nur setzte er an Stelle des von der Regierung ursprünglich vorgeschlagenen Fixtempels die Besteuerung der Fahrkarten im Verhältnis zu den zurückgelegten Kilometern fest. Gegen die Fahrkartensteuer hat sich nun aus den Interessentkreisen ein ebenso lebhafter Widerspruch erhoben, wie gegen fast alle übrigen neuen Steuern, was ja auch ganz natürlich ist. Es gibt wohl keine neue Steuer, die ohne Widerspruch seitens der hiervon Betroffenen ins Leben getreten wäre, und nun zumal Verkehrssteuern werden in unserer Zeit des so hoch entwickelten Verkehrs doppelt lästig empfunden. Immerhin ist die Fahrkartensteuer wenigstens für die bloßen Vergnügungs- und Erholungsreisenden gewiß nicht so drückend, als dies vielfach dazumit versucht wird. Was belegen denn bei einer Erholungsreise, die man ins Gebirge, ins Bad oder sonst wohin unternimmt, die wenigen Groschen Fahrsteuer, die man zahlen muß? Sie machen angesichts aller sonstigen Ausgaben einer solchen Reise wahrhaft wenig genug aus, und selbst, wenn die Fahrkartensteuer in die Mark laufen sollte — wozu aber schon die Zurücklegung einer großen Kilometerzahl erforderlich wäre — so würde sie die Reiseausgaben für den Vergnügungsreisenden nicht so erschrecklich vermehren. Etwas anders steht allerdings die Sache mit den zahlreichen Geschäftsreisenden, die jahraus jahrein auf der Eisenbahn liegen und auf ihr nach den verschiedensten Richtungen der Windrose tausende von Kilometern im Jahre zurücklegen. Für Leute dieser Art bedeutet die Fahrkartensteuer allerdings eine nicht unerhebliche Belastung ihrer Reisespesen, die sie selbstverständlich nicht tragen können, so daß die Firmeninhaber auch die Kosten der Fahrkartensteuer mit übernehmen müßten. Es ist indessen anzunehmen, daß die Geschäftsfirmen dann versuchen werden, die ihnen erwachsenden Mehrkosten infolge der Fahrkartensteuer ihrer Reisenden möglichst auf die Waren zu schlagen, nachher hätte also das laufende Publikum schließlich die Fahrkartensteuer der Geschäftsreisenden zu tragen. Vorerst bleibt jedoch abzuwarten, wie sich die Wirkung der neuen Steuermaßnahmen sowohl

in dieser Beziehung als auch nach anderen Richtungen hin äußern wird, wie es z. B. der vielfach erwartete Uebergang zahlreicher Reisenden, die bislang die dritte Klasse benutzten, in die vierte Wagenklasse, und von bisheriger Passagieren der ersten resp. zweiten Wagenklasse in die nächstfolgende Klasse sein würde. Dagegen möchte es schon heute als einigermaßen zweifelhaft erscheinen, ob die Fahrkartensteuer auch auf die Reform der Personalfahrpreise der Eisenbahnen, welche für nächstes Jahr geplant ist, von bedenklichem Einflusse sein wird, wie man hier und da glaubt. Im großen und ganzen muß man aber doch wünschen, daß die Fahrkartensteuer nur ein Provisorium bleibe, das vielleicht noch durch eine andere Reichssteuer zu ersetzen wäre.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Theater. Das historische Lustspiel „Keen“ mit seinen schönen Kostümen und der hochinteressanten Handlung hat überall Beifallsstürme und ausverkauft Häuser erwirkt und wird sicher auch hier und Donnerstag in Schmiedeberg ein gefülltes Auditorium finden. Herr Oskar Zahn wird die Titelrolle spielen. Freitag wird die „Anna-Lise“ gegeben werden.

Schmiedeberg. Von herrlichem Wetter begünstigt, fand am vergangenen Sonntag und Montag das diesjährige Vogelschießen unserer Schützengesellschaft statt, das, wie üblich, am Sonnabend abend 8 Uhr durch einen Zapfenstreich eingeleitet wurde. Nachdem Sonntag früh ein Bedruck und das Aufziehen des Vogels erfolgt war, marschieren die Königswachen auf, um ihre Posten bei den Majestäten einzunehmen. Am Auszuge nachmittags 2 Uhr beteiligten sich die geladenen Vereine und Ehrengäste. Nach diesem nahm das Schießen nach Scheibe und Vogel seinen Anfang. Die Festwiese bot durch allerhand Belustigungen für jung und alt ein reges, buntbewegtes Leben. Das Königsfrühstück am Montag vormittag, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren, listeten die Herren Dekorationsmaler C. Reihmann aus Dresden, ein Mitglied der Dresdner Scheibenschützengesellschaft, und Herr Hausbesitzer D. Grumbt von hier. Zunächst eröffnete der Vorstand und Hauptmann der Schützengesellschaft, Herr Kaufmann D. Krönert, die Reihe der Tischreden mit einer Begrüßung der Anwesenden und einem allerseits kräftigt und herzlichst unterstützten Hoch auf Se. Majestät König Friedrich August, dem der allgemeine Gesang der Sachsenhymne folgte. Sodann trank Herr Hotelier W. Müller auf das Wohl der beiden Schützenkönige und dankte für Spendung dieser reichlichen Genüsse. Es folgten nun noch viele originelle Reden, und ein humorvolles Tafelstück trug wesentlich zur heiteren Feststimmung bei. Ganz besondere Ehrung aber wurde der Schützengesellschaft durch ein kostbares Geschenk des Herrn Reihmann, bestehend in einem großen silbernen Potale, zuteil. Es war bereits die Zeit weit vorgeschritten, als die Trommel zum Festauszuge rief. Dieser setzte sich trotz glühenden Sonnenbrandes nach der Buschmühle in Bewegung. Zurückgekehrt und neugestärkt begann wieder das Schießen nach Scheibe und Vogel. Die Königswürden erlangten diesmal die Herren Riffenfabrikant E. Waltherr und Dekorationsmaler G. Walke. Den Glanzpunkt der festlichen Lage bildete jedoch am Abend eine Illumination unseres Ortes und zum Schluß ein wohlgelungenes Feuerwerk.

Oberbärenburg, 28. Juli. Ihre Majestät die Königin-Witwe Carola traf gestern nachmittags 5 Uhr zum Besuche der hier auf ihrem Sommeritz weilenden Frau von

Borries, geb. v. Cerini, und Frä. v. Borries, früheren Hofräulein Ihrer Majestät, ein. Die hohe Frau, in deren Begleitung sich die Frau Oberhofmeisterin v. Pflug, Exzellenz, die Hofdamen Frä. v. Nauendorff und Gräfin Reutner v. Weyl, sowie Herr Kammerherr v. Weich-Reichenbach befanden, verabschiedeten sich nach längerem Verweilen auf das herzlichste von den Damen.

Wendischscarsdorf. Die Zahl der Sommerfrischer ist gegenwärtig auf 40 gestiegen; es ist dies eine ziemlich Vermehrung im Vergleich zu den Vorjahren. Die Sommergäste haben teils in der Heidemühle, teils in Privathäusern Wohnung gefunden. Der herrliche Wald bietet Gelegenheit zu angenehmen Spaziergängen.

Possendorf. Unsere Freiw. Feuerwehr feiert am 12. August ihr 30. Stiftungsfest. Die Vorbereitungen zum Feste sind bereits im Gange.

Wilmsdorf. Vergangene Woche erhängte sich hier der Armenhausbewohner Baumgarten.

Börnchen. Mit diesem Donnerstag beginnen an hiesiger Schule die dreiwöchentlichen Sommerferien.

Potschappel. Der Kassenbote der Gasanstalt ist seit Montag flüchtig. In den von ihm verwalteten Beständen sollen sich Differenzen herausgestellt haben.

Dresden. Die Vermählung des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon-Sizilien, der Tochter des Grafen von Caserta, soll nach einer vorliegenden Mitteilung in der Villa Maria-Theresia zu Cannes am 20. Oktober d. J. stattfinden.

Dresden. Eine Einkaufsgenossenschaft für Schneidermeister ist hier gegründet worden. Sie eröffnete ihre Geschäftsstelle am 1. August.

Am 1. Juni dieses Jahres hatten das Gymnasium zum heiligen Kreuz 503, das Bettiner Gymnasium 500, das Bismarck-Gymnasium 290, das königliche Gymnasium 543 Schüler. Das König-Georg-(Reform)-Gymnasium zählte 348 Schüler. Die beiden Realgymnasien waren von 1283 Schülern (Drei-König-Schule 635, Annenschule 648) besucht, die drei städtischen Realschulen von 1381, die 17 Bürgerschulen von 12941, die 45 Bezirksschulen von 56134 Schülern und Schülerinnen. Die beiden städtischen höheren Mädchenschulen besuchten 870 Mädchen. Die beiden königlichen Lehrerseminare besuchten 404 Schüler, das königliche Lehrerinnenseminar 195 Schülerinnen, das Freiherrlich v. Fietzsch-Seminar 201 Schüler. Im ganzen wurden in 186 Dresdner Schulen 56908 Schüler, 42493 Schülerinnen, insgesamt 99401 Zöglinge unterrichtet, von denen vollschulpflichtig 79105 waren. Der Unterricht lag 3558 Lehrern ob, die in 2555 Klassen unterrichteten.

Die Stadtverordneten hatten sich mehrfach mit der Frage einer Festlegung des Schuljahres, sowie auch des Osterfestes beschäftigt und in ihrer Sitzung vom 29. Juni 1906 in Abweichung von einer Ratsvorlage beschlossen, den Beginn des Schuljahres künftig auf den 2. April festzusetzen. Sie hatten gleichzeitig den Rat ersucht, dahin zu wirken, daß das Osterfest gesetzlich festgelegt und der Anfang des Schuljahres auf den Herbst verlegt werde. Der Rat ist diesem Beschlusse, soweit er die Festlegung des Schuljahresbeginns für 2. April ausspricht, beigetreten und hat beschlossen, im übrigen dem Rgl. Kultusministerium Bericht zu erstatten.

Das königl. Landgericht Dresden beschäftigte sich am 30. Juli mit einer Anklage wegen Verleitung zum Meineide gegen den 25 Jahre alten Maurer August

Albin Leopold aus Löwenhain bei Lauenstein. Dem Angeklagten wird beigemessen, im April dieses Jahres in Löwenhain ein Unternehmen zu haben, den Wirtschaftsgesellen Schütze zur Begehung eines Meineids zu verleiten. Am 31. März d. J. erhob Leopold gegen den Gutbesitzer Karl Ernst Schwarzdorf in Löwenhain Privatklage wegen Beleidigung. Schwarzdorf soll ungünstig über Leopold gesprochen, um möglicherweise die Verheiratung desselben zu hintertreiben, auch behauptet haben, Leopold werde in Löwenhain „Cohn mit der Fülzbrille“ genannt. In einer Eingabe an das Gericht in Lauenstein und bei einer Befragung daselbst am 11. April hat Schwarzdorf den Beweis der Wahrheit über die von ihm aufgestellten Behauptungen antreten wollen, und hierzu eine große Anzahl Personen benannt, unter denen sich auch der Wirtschaftsgeselle Schütze befand. Die Verhandlung in dieser Privatklage war für den 16. Mai vor dem königlichen Schöffengericht in Lauenstein anberaumt. Es wurde zwischen den Parteien nach längerer Beweisaufnahme ein Vergleich geschlossen. Schwarzdorf widerrief die von ihm getanen beleidigenden Äußerungen, er übernahm die sämtlichen Kosten des Verfahrens und zahlte eine Buße von 20 M. Leopold ist beschuldigt, zu dem Zeugen Schütze vor der Schöffengerichtsverhandlung gesagt zu haben, dieser solle nicht ausfragen, daß er ihn (Leopold) Cohn mit der Fülzbrille genannt habe. Der Angeklagte stellte dies heute in Abrede. Da das Gericht Bedenken trug, der Aussage des Zeugen Schütze vollen Glauben beizumessen, so wurde Leopold kostenlos freigesprochen und der gegen ihn erhobene Haftbefehl aufgehoben.

Am 30. Juli wurden die zusammengebundenen Leichen zweier Frauen aus der Elbe gezogen. Aus der Zeichnung der Wäsche wollte man schließen, daß es zwei Schwestern seien; tags darauf konnten aber die Personalien festgestellt werden. Es handelt sich um die Dienstmädchen Elsa Rosa Simon, 1888 in Großvoigtsberg geboren, und Anna Alwine Storka, 1889 in Senftenberg geboren. Beide waren in Dresden in Stellung. Es ist mit Bestimmtheit Selbstmord anzunehmen. Der Beweggrund ist bisher unbekannt.

Freiberg, 30. Juli. In die Geschäftsräume der Gemeinde-Spartasse zu Lichtenberg wurde nachts eingebrochen. Den Dieben fielen etwa 1000 Mark bares Geld in die Hände. Die Beteiligten scheinen mit der Gelegenheit genau vertraut gewesen zu sein.

Helersdorf bei Burgstädt, 31. Juli. Als der Gutsbesitzer Heinig hier gestern vormittag beim Getreidemähen mittelst Maschine beschäftigt war, wurden die Pferde scheu und gingen durch. S. geriet dabei unter die Maschine und erlitt so schwere Verletzungen am Hinterkopf und Rücken, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Auerbach, 30. Juli. Als Ort für das 11. Sächsisches Bundesfest im Jahre 1907 wurde heute Freiberg mit 131 Stimmen gewählt. Auf Zwickau entfielen 101 Stimmen.

Reugersdorf. Aus Spartassensüberschüssen sind von der Gemeinde ein Krankenwagen, sowie ein Sprengwagen angeschafft worden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser ist an Bord des Dampfers „Samburg“ am 31. Juli vormittags von seiner Nordlandsfahrt in Swinemünde eingetroffen.

Die Bevölkerung des deutschen Reiches nach dem Stande um die Mitte dieses Jahres ist im „Statistischen Jahrbuch“ für das deutsche Reich auf 61 102 000 Köpfe berechnet. Da die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 nach der vorläufigen Feststellung eine Bevölkerungszahl von 60 605 183 ergeben hatte, hat in den letzten sieben Monaten eine Zunahme um nahezu eine halbe Million stattgefunden. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung des deutschen Reiches um 8,35 Millionen vermehrt, in 20 Jahren hat sie um 13,47 Millionen zugenommen. Seit der Gründung des deutschen Reiches hat die Bevölkerungszunahme 20,1 Mill. Köpfe oder 49 v. H. betragen.

Die Kreuzer „Vineta“ und „München“ sind von Cuxhaven in die nördlichste Nordsee und an die norwegische Küste ausgelassen zur Vornahme von Funkprüfungen, um die Spruchweite der neuen großen drahtlosen Küstenstation Norddeich festzustellen. Die Marinebehörde strebt die drahtlose Überbrückung des ganzen Nordseegebietes an.

Über den neuen sozialdemokratischen „Allgemeinen Deutschen Metallarbeiter-Verband“ ist die Sperre verhängt worden. Wie in der Versammlung des sozialdemokratischen Vereins für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis berichtet wurde, hat die Pressekommission bestimmt, daß keinerlei Bekanntmachungen dieses Vereins, der aus dem Streit unter den Metallarbeitern hervorgegangen ist, im „Vorwärts“ Aufnahme finden dürfen.

„Der Mann ist reif für die Bombe“. Mit diesen Worten kommentiert die Magdeburger „Volksstimme“ den Erlaß des russischen Ministerpräsidenten Stolypin an die Gouverneure bezüglich Aufrechterhaltung der Ordnung. Es ist dies das offenste und vorbehaltloseste Bekenntnis zur terroristischen Taktik des politischen Meuchelmordes, das sich bisher die deutsche sozialdemokratische Presse gestattet hat. Bis jetzt nämlich begnügte sich diese Presse, schon vollführte Attentate zu billigen. Nunmehr schreitet sie dazu vor, solche Attentate zu empfehlen und dazu aufzureizen.

Gegen den Major Fischer, à la suite der Schutztruppe für Ostafrika und beim Oberkommando der Schutztruppen, ist wegen Verdachts der Bestechung das amtliche

Verfahren eingeleitet und der Beschuldigte in Untersuchungshaft genommen worden. Major Fischer gehörte ehemals der alten Wichmann-Truppe an, nachdem er zuvor in sächsischem Dienst gestanden hatte und dazwischen noch einige Zeit inaktiv gewesen war. Die Anschuldigungen gegen Fischer dürften sich in erster Linie auf seine Tätigkeit bei einer großen Berliner Lieferungsfirma beziehen.

Die Zahl der studierenden Frauen an der Berliner Universität hat sich im Jahre 1905/06 sehr vermehrt. Zugelassen waren im vorigen Sommer 347 und im Winter 665 Hörerinnen. Je zwei wurden zu Doktoren der Medizin und der Philosophie promoviert.

Der letzte Pferdetransport nach Deutsch-Südwestafrika geht jetzt ab, wenigstens soll er den Abschluß bilden. Hoffentlich werden uns für die Folge Enttäuschungen, wie sie Südwestafrika so oft brachte, erspart.

Von den in den 60er Jahren erbauten, noch aus der Zeit des Norddeutschen Bundes stammenden Panzerschiffen ist der alte „Friedrich Rari“ (später „Neptun“) als Torpedoveruchsschiff aufgebraucht und vor geraumer Zeit aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden. Das alte Panzerschiff „Kronprinz“ wurde in ein stationäres Maschinen-Schulsschiff umgewandelt und in Wit vor Kiel stationiert. Jetzt ist in Aussicht genommen, zwei weitere Panzerschiffe Schul- und Ausbildungszwecken nutzbar zu machen. Der 1868 erbaute „König Wilhelm“, zurzeit seines Baues das mächtigste Panzerschiff der Welt, soll als Kasernenschiff für Schiffsjungen eingerichtet werden und das im Jahre 1878 erbaute Panzerschiff „Württemberg“ wird zu einem Torpedoschulsschiff für die Marine-Station Mürwid in der Flensburger Förde ausgebaut. „Württemberg“ wird schon im Herbst d. J. in Dienst gestellt. „König Wilhelm“ wird voraussichtlich im Herbst n. J. seinen neuen Dienst aufnehmen.

Deutsche in der französischen Fremdenlegion. Die französische Fremdenlegion birgt verschiedenartige Elemente aus aller Welt: Abenteuerer, Unzufriedene, Verbrecher. Die meisten, die dort Unterschlupf oder ein Feld für ihre irreführende Phantasie und Unternehmungslust gesucht haben, bereuen es bald. Denn der Dienst ist hart, die Behandlung, wie das bei einer so zusammengewürfelten Schar nicht anders möglich ist, streng, das Klima in Afrika, Tongking usw. heiß. Leider haben von jeher ein gut Teil Deutscher die Reihen der Fremdenlegion gefüllt, und noch viel mehr ist es zu bedauern, daß heute noch aus Elsaß-Lothringen eine Art patriotischer Verirrung zahlreiche tüchtige und solide junge Leute zur französischen Fremdenlegion treibt. Sie wollen dem deutschen Heeresdienst entgehen, jenen schon an sich viel schlimmeren übernehmen sie freiwillig. Bald folgen Reklamationen solcher, die zurück möchten, Desertionen, Tod; oder die wirklich Entlassenen stehen oft vor äußerster Misere. Von den Behörden in Deutschland, speziell im Reichslande, wird immer aufs neue gewarnt. Leider mit wenig Erfolg. Die elsass-lothringische Regierung läßt u. a. die Namen der verstorbenen Legionäre in den Gemeinden ihres Heimatkreises anklagen und in den Blättern veröffentlichen, um Nachfolge abzuhalten. Ereignen sich einmal einige besonders trasse Fälle, dann dringt die Erörterung in die weite Öffentlichkeit. So neuerdings. Sehr bezeichnend ist ein Schreiben, welches Graf d'Haussonville, Präsident der „Schutzgesellschaft der französisch gebliebenen Elsaß-Lothringer“ in Paris, an den Temps gerichtet hat. Der Herr Graf macht gleich eingangs eine Bemerkung, wonach er die deutsche Annexion Elsaß-Lothringens nicht anzuerkennen scheint; der Meher Korrespondent des Temps, sagt er, habe die Geschichte eines „Deutschen“ erzählt — er wolle wohl eines „Elsässers“ sagen. Dieser Unglückliche namens Weber hatte bei der Fremdenlegion Dienst genommen, war aber wegen Krankheit entlassen und im jammervollen Elend nach Lothringen zurückgekehrt. Dazu hatte der Meher Korrespondent des Temps erklärt: Es wäre von äußerster Wichtigkeit und nur billig für die Rekrutierung der Fremdenlegion, daß die französische Regierung Ausländer, die unter der französischen Fahne gedient, nicht in so grausamer Entblößung im Stich lasse. Graf d'Haussonville seinerseits betont, sich diesem Wunsch nur anschließen zu können. Dann aber bemüht er sich zu beweisen, wie in Frankreich die Privatwohlthätigkeit viel für die entlassenen Fremdenlegionäre tue, für „unsere früheren Landsleute, die getrieben vom Patriotismus, Elsaß-Lothringer verlassen“. Allein in Paris verteilte die Schutzgesellschaft jährlich 10 000 Frank an entlassene elsass-lothringische Fremdenlegionäre, welche sich an die französische Schutzgesellschaft wenden; ferner gewährten deren Ausschüsse in Nancy, Epinal, Belfort, Lunéville und Saint-Dié Unterstützungen. Wahrlich eine herrliche Aussicht für die „patriotischen“ jungen Reichsausländer, nach Ableistung des Ehrendienstes in der französischen Armee betteln gehen zu müssen, auf die milde Gabe des Schutzkomitees angewiesen zu sein, die, wie dessen Präsident selbst zugibt, nur für etliche Tage schlafen und Essen, sowie die Anschaffung von Zivilkleidern ermöglicht. Er muß auch zugeben, daß es besonders schwer ist, für die entlassenen Legionäre Arbeit und Stellen zu finden, weil die „Gesundheit von vielen unter ihnen, erschüttert durch einen langen Aufenthalt in den Kolonien, oft viel zu wünschen übrig läßt.“ (!) Der Graf teilt weiter mit, daß die französische Schutzgesellschaft an die Familien verstorbener Fremdenlegionäre, „Opfer ihres Patriotismus“, in Elsaß-Lothringen Unterstützungen verteilt. Also eine Art Prämie. Aus dem ganzen Schreiben des Grafen d'Haussonville geht hervor, daß das französische Schutzkomitee die Abströmung der Elsaß-Lothringer nach der Fremdenlegion gern sieht und fördert. Der Graf konstatiert mit Genugtuung, daß trotz

der „Germanisation“ die Zahl der heeresflüchtigen Elsaß-Lothringer seit 1895 kaum abgenommen habe. Nur der französische Kriegsminister könne angeben, wie viel deren in der Fremdenlegion dienten, habe aber recht, daß er es nicht tue. Um so mehr muß deutscherseits vor diesem mörderischen, bestenfalls nachher ins Elend führenden Dienst gewarnt werden! Tatsächlich hat übrigens die Zahl der sich ihrer Militärpflicht entziehenden Elsaß-Lothringer im letzten Dezennium erheblich abgenommen.

Das neue amerikanische Fleischgesetz hat eine kaum vorausgesehene und unangenehme Folge. Nach dem 1. September werden alle Amerikaner, die Gänseleberpaste, deutsche Würste oder sonstige im Auslande hergestellte Fleischprodukte essen wollen, zu diesem Zwecke nach Newyork oder irgend einem anderen Hafen reisen müssen, da das Gesetz die Zulassung von Fleisch zum innerstaatlichen Handel verbietet, falls dieses Fleisch nicht von den Regierungsstellen im Augenblick des Schlachtens inspektiert wurde. Das heißt, daß in Zukunft zwar Büchsendelikates aus Europa nach Amerika gebracht, aber nicht aus dem Staate, in dem sie gelandet wurden, weiterverköpft werden können. Unter solchen Umständen wäre es durchaus angebracht, dieselben Forderungen, wie die Vereinigten Staaten, auch unsererseits zu stellen, nämlich, daß deutsche Regierungsbeamte das für Deutschland bestimmte Fleisch vom Augenblick der Schlachtung bis zur Verköpfung kontrollieren.

Röln. Der größte Teil der diesjährigen Weinernte in den Mosel-Gemarkungen gilt als vernichtet durch die Verheerungen der Blattfallkrankheit. Auch die Obsternte an der Mosel ist durch Unwetter strichweise vernichtet.

Am, 28. Juli. Bei einer Nachübung des Pionierbataillons Nr. 13 auf der Donau schlugen zwei mit 20 Mann besetzte Pontons, die zusammengekuppelt waren, und einen Kran trugen, um, wobei der eine Vizelfeldwebel und drei Mann ertranken.

Laibach, 27. Juli. Heute nachmittag geriet aus bisher unbekannter Ursache das Staats-Pulvermagazin am Laibacherfelde in Brand. Bald darauf erfolgte die Explosion der dort eingelagerten 20 Fässer Pulver und des Borrats an Jagdpatronen. Das Magazin ist gänzlich zerstört. Die in der Nähe befindlichen sonstigen militärischen Magazingebäude sind mehr oder weniger durch den Luftdruck beschädigt worden. In Laibach ist kein Schaden angerichtet worden. Verletzt ist niemand.

Brünn, 30. Juli. In der Stadt Prohnik fand ein heftiger Kampf zwischen deutschen Turnern und Tschechen statt. Zahlreiche deutsche Turnvereine Nordmährens hielten in Prohnik, dessen Bevölkerung überwiegend deutsch ist, ein Turnfest ab. Die Turner wurden bei einem Zuge durch die Stadt von Tschechen unter Anführung der tschechischen Abgeordneten Reichstädter und Dr. Perel angegriffen. Schließlich wurden die tschechischen Abgeordneten geprügelt. In Prohnik herrscht allgemeine Enttäuschung über den Überfall.

Ungarn hatte seither ein bequemes Mittel, Österreich und namentlich seinen alten Kaiser nachgiebig zu machen. Dieses Mittel war die Drohung mit der Auflösung des gemeinsamen Wirtschaftsgebiets. Die Drohung zog stets und hat den Ungarn manchen Vorteil gebracht. Jetzt aber versagt diese Waffe, und das ist dem österreichischen Ministerpräsidenten von Beck zu verdanken. Was seither eine Drohung Ungarns war, macht er zu einer Forderung Österreichs. Österreich, so erklärte er, hat von dem Ausgleich mit Ungarn lediglich Lasten, da es den weitaus größten Teil aller Ausgaben tragen muß. Lösen wir also, wenn man in Pest darauf besteht, unsere Beziehungen zu Ungarn auf: jeder Staat mag für sich wirtschaften und seine eigenen Zölle erheben; es wird sich dann rasch zeigen, wer im Vorteil ist. Diese Schwankung hatten die Magyaren nicht erwartet. Sie spielten seither nur mit dem Feuer und sind entsetzt, daß sie sich jetzt die Finger verbrennen sollen. Der Trennungsgedanke war ihnen nie recht ernst, denn sie wissen, daß die Vereinigung mit Österreich zu einer Gesamtmönarchie entschieden den Ungarn die größten Vorteile in den Schoß wirft.

Frankreich. Die Manneszucht in der französischen Armee ist durchaus nicht einwandfrei. So meldet der „Temps“ aus Perpignan: Während der Schießübungen auf dem Champ-Argeles warf ein Soldat des 12. Infanterie-Regiments einen Laib Brot gegen den Kapitän und verletzte ihn ziemlich schwer am Kopfe. Ein zweiter Soldat vernichtete seine Patronen, ein dritter weigerte sich zu marschieren.

Dem „Temps“ zufolge hat der mit der Untersuchung der Katastrophe von Courrières betraute Richter Béchune in einem amtlichen Bericht die Niederschlagung des Verfahrens gegen die der fahrlässigen Tötung angeklagten Staatsingenieure empfohlen. Der Untersuchungsrichter stellt in dem Bericht fest, daß die Ingenieure ihre Pflicht getan hätten. Der „Temps“ teilt ferner mit, daß die Arbeiten zur Bergung der Leichen der verunglückten Arbeiter ihrem Ende entgegengehen. 1064 Tote seien bis zum 25. Juli geborgen worden. Die Leichen der noch fehlenden 31 Arbeiter würden wahrscheinlich innerhalb 14 Tagen herausgeschafft werden können.

Dänemark. Nach einem Flensburger Telegramm der „N. Hamö. Ztg.“ soll der König von Dänemark den Hinterbliebenen des als verbissenen Preußenhasser bekannten Protestführers Jessen sein Beileid ausgedrückt und den Verstorbenen darin als einen „bewährten Vorkämpfer dänischen Rechtes“ bezeichnet haben. Das wäre ja, wenn es sich bestätigt, eine hübsche Illustration für die Art, in

welcher der Kopenhagener Hof mit den Verhältnissen seinen „Frieden“ gemacht hat.

Manchester, 29. Juli. Gestern erfolgte in der Grube von Shalford eine furchtbare Explosion. 15 Grubenarbeiter wurden verschüttet; nur einer ist gerettet, die übrigen sind wahrscheinlich erstickt.

Warschau. In der Stadt Sochalschew im Gouvernement Warschau wurde am 30. Juli der Kreishauptmann Burago erschossen; der Täter entkam.

Warschau, 29. Juli. Auf der Warschau-Wienerbahn wurde bei Pruschow der von Alexandrowa kommende Personenzug um 8 Uhr abends von einer 50 Mann starken bewaffneten Bande angehalten und der Postwagen beraubt. Es heißt, daß den Tätern über 172 000 Rubel und ein ausländisches Wertpapier in die Hände gefallen sind. Die genaue Summe ist noch nicht festgestellt, da die betreffenden Dokumente mitverschunden sind. Verletzt wurde niemand.

Petersburg. Vom Brande der völlig eingeeichteten Stadt Stryan werden jetzt fürchterliche Einzelheiten bekannt. In der Hauptstraße wurden allein 122 Leichen gefunden. Im Hospital verbrannte ein Teil der Kranken. Bei einer Dampfmaschine rief ein Student der umstehenden Menge zu, sie solle sich sofort entfernen, es stehe eine Kesselexplosion bevor. Als die Katastrophe wirklich eintrat, beschuldigte man den Studenten, er habe eine Bombe geschleudert und der Unglückliche wurde in das Feuermeer geworfen und verbrannte.

Petersburg. Am 30. Juli abends brach in der Festung Sveaborg ein Aufruhr der Pionierkompanie aus, dem sich eine Anzahl Artilleristen angeschlossen hatte. Die Auführer bemächtigten sich dreier detachierten Forts und eröffneten eine Kanonade auf die Festung, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Garnison der Festung wurde um zwei Kompanien verstärkt. Am 31. Juli drangen in die Bureaus des Hafens von Statuden mehrere Duzend Privatpersonen ein, die durch Matrosen mit Waffen versehen wurden. Als bald begann auch der Aufruhr unter der Flottenmannschaft. Sofort herbeigeholte Truppen isolierten das von den Meuturern besetzte Fort Statuden von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Auführer verbarrikadiert hatten, wurden von drei Kreuzern und Maschinengewehren beschossen. Um 5 Uhr nachmittags drangen Truppen in den Hafen ein und entwaffneten die Insurgenten. In Helsingfors herrschte am 31. Juli vor- mittag große Unruhe, sie legte sich aber später etwas.

In der Arbeiterbevölkerung hielt sie jedoch an; Arbeiter, die mit einem Zuge von Helsingfors gekommen waren, bemächtigten sich der Station Richinjaki und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

Bermischtes.

* Für Bausppekulanten! Um der Wohnungsnot in Zürich abzuhelfen, verlangt der Stadtrat von der Gemeinde einen Kredit von vorläufig 2375 000 Frank zur Überbauung städtischen Bodens mit Wohnhäusern. Er stellt weitere solcher Bauten in Aussicht und will mit den bestehenden Baugesellschaften in Unterhandlung treten ev. die Gründung einer größeren gemeinnützigen Baugesellschaft anstreben.

* In Trier ist eine Frau, die aus einer Karne auf brennendes Herdfeuer Petroleum goß, durch die Explosion der Karne samt ihrem dreijährigen Kinde getötet worden.

* Weil sie auf einem Maskenballe im geistlichen Ornat mit einer Schnapsflasche erschien und das Abendmahl und die Taufhandlung nachahmte, wurde eine Frau in Lübeck wegen groben Unfugs zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Frau ist eine fleißige Kirchgängerin.

* Wie aus Schweden geschrieben wird, hat die dortige Biersekte für die Bierkonsumenten mit einem Siege auf der ganzen Linie geendet. Sämtliche Wirte, bis auf einen, verkaufen wieder zu alten Preisen. Fast alle Lokale waren verödet, da nicht nur die Arbeiter, sondern auch Fabrikanten, Beamte, Lehrer usw., überhaupt sämtliche trunkfesten Männer, streikten.

* Wie groß die wärmependende Kraft des Sonnenballes ist, geht aus der Berechnung eines amerikanischen Forschers hervor. Danach strahlt die Sonne in der Minute eine Wärmemenge zur Erde, die ausreichen würde, um 37 000 Millionen Tonnen Wasser um 100 Grad Celsius zu erwärmen. Demgegenüber würde der gesamte Kohlenverbrauch der Vereinigten Staaten während eines Zeitraumes von hundert Jahren nicht ausreichen, um gleiche Wirkung nur während des tausendsten Teiles einer Sekunde zu erzielen.

* Professionelle „Klatschbasen“. In China werden ältere Damen als „Erzählerinnen“ beschäftigt und recht gut bezahlt. Sie suchen sich für ihre Neugierden gewöhnlich die besten Häuser aus und melden ihre Ankunft durch Trommelwirbel. Wenn ihre Dienste gewünscht werden, treten sie ein, setzen sich nieder und erzählen die neuesten Nachrichten und die für sie wichtigsten Standalgeschichten.

Wenn ihre Klatschereien die Zuhörer entzückt haben, so erhalten sie außer dem gewöhnlichen Honorar noch ein kostbares Extrageschenk. Das Honorar beträgt in der Regel eine Mark pro Stunde, die Bezahlung ist demnach eine recht gute. Einige dieser Klatschanten haben ihre bestimmte Rundschafft, die auf Neuigkeiten und Standalgeschichten abonniert ist.

* Eine gute Gattin. „Meine Frau ist entschuldig neugierig!“ — „Meine nicht; sie hat z. B. mich noch nie gefragt, woher ich das Geld nehme, um ihre Toiletten zu bezahlen!“

* Buchhalter (zum Schreiber): „Der Herr Bureauchef schläft Daß Sie mir jetzt im Schreiben keine Pause mehr machen. — Sie wissen, er wacht auf, wenn er Ihre Maschine nimmer klappern hört!“ („Fl. Bl.“)

* Humoristisches. Die Frau Reserveleutnant: „Doch zu reizend, daß der Landesfürst gestorben ist. Da darf mein Mann anlässlich der Trauerfeierlichkeiten doch mal wieder Uniform anziehen!“

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathaus, Partterre).
Expeditions-Stunden: Sonntags (ersten und letzten Sonntag im Monat) von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Spartasse zu Hödendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 5. August, nachmittags 1/2-6 Uhr.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

(Kassierer: Fm. R. S. Umd.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Börs-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr mittags.

Altarmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen früheren Wachtlokal, 2 Treppen.

Abonnements auf die „Weikeritz-Zeitung“
nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weikeritz-Zeitung“.

Das Betreten des Waldes und der Wiesen ist bei 3 Mark Strafe verboten.

Stirl, Reinholdshain.

Ein Hund,

weiß, Steuernummer 741, ist zugelaufen. Abzuholen Cannorsdorf bei Schlottwitz Nr. 11.

9500 M. auf sichere 2. Hypothek auf ein Hausgrundstück, welches mit nur 2200 M. 1. Hypothek belastet ist, von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Werte Offerten unter J. H. P. 100 in die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine Wohnung

von 220-260 M. wird von ruhigen Leuten per sofort oder für später gesucht. Offerten unter 360 an die Exp. d. Bl.

Freundliche Wohnung,

2. Etg., best. aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute p. 1. Oktbr., ev. schon 1. Septbr. zu verm. Markt 78 II.

Per 1. September ist die

1. Etage nebst Gartengenuß

zu vermieten Mühlstraße 279, Ede Rabenauer Straße.

Kleine freundl. Wohnung

(Stube und Kammer) nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Dippoldiswalde, Markt 82 I.

Stallung

für zwei Pferde, Wagenremise und Futterboden sind zu vermieten. Näheres Mühlstraße 279.

Flotte Verkäuferin

sucht Stellung in Kolonialwarenhdlg. bei freier Station. Adressen bitte an Hantschke, bei Fleischermstr. Heinrich, Niedertorplatz.

Ein Hausdiener

findet dauernde Stellung. Hotel goldner Stern.

Jüngeres, ordentliches, ehrliches

Mädchen,

welches Lust hat, sich auch als Verkäuferin einzurichten, wird gesucht. Kaufmann Otto Miersch, Glashütte.

Geschäfts-Nebergabe.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mitteilung, daß ich die von meinem seligen Manne und mir bis jetzt betriebene **Fleischerei** meinem Bruder, Herrn **Felix Thiel** am heutigen Tage käuflich überlassen habe. In dem ich für das mir jederzeit entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, das selbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und empfehle mich hochachtungsvoll **Oliga** verw. **Gretzschel**.

Geschäfts-Nebernahme.

Auf Obiges bezug nehmend, bitte ich, das meiner Schwester geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst zu übertragen, ich werde jederzeit bemüht sein, meine geehrte Rundschafft stets mit guter reeller Ware zu bedienen. **Schmiedeberg**. Hochachtungsvoll **Felix Thiel** nebst Frau.

Moderne und geschmackvolle **Drucksachen** aller Art für Geschäfts- und Familienzwecke liefert prompt die mit den neuesten Erzeugnissen ausgestattete **Buchdruckerei Carl Jehne**.

Zuverläss. **Niederfrau** wird sofort gesucht. Gasthof roter Hirsch, Dippoldiswalde.

himbeeren

kauft zu den höchsten Tagespreisen **Drogerie Roscher, Kipsdorf**.

himbeeren

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen **Hermann Wenzel, Schmiedeberg**.

himbeeren

kauft **Bollmers Konditorei**.

5 Schock Strohseile

zu kaufen gesucht. **Dampfzieselwerk Hausdorf b. Waxen**.

Täglich frischen Kuchen, Zwieback, Hörnchen empf. **Bäckerstr. Giegoldt**.

Neue Kartoffeln

verkauft **Herm. Straßberger, Gerberpl. 219**.

Bringe Sonnabend einen großen Posten frisches **Gomiso** zu den billigsten Tagespreisen auf den Markt. **Gustav Hantschke**, Gärtnerei Niederhäslich.

Neue Kartoffeln,

sehr mehreich, verkauft billig **Schauro, Altenberger Straße**.

Neue Kartoffeln

empfiehlt **Florens Philipp**.

Von heute ab verkaufe die gute weiße **Kartoffel**. **Otto Schlowoll**.

Veinölfirnis,

garantiert rein gef., à kg 50 Pfg. im Ztr., einzeln 55 Pfg., **Grau in Öl**, kg 40 Pfg., **Eisenmennle in Öl**, kg 40 Pfg., empfiehlt **Fernruf**

Carl Heyner,

25. Eine junge hochtragende Kuh steht zu verk. **Reinhardtsgrimma Nr. 33**.

ff. garantiert reinen **himbeersyrup**, à kg 90 Pfg., bei **Carl Heyner**, Fernruf 25.

Frühen böhmischen **Stückfalk** empfiehlt **Hans Ehnes**, Dippoldiswalde, am Bahnhof.

Hafer

verkauft

Louis Schmidt.

Roggenstroh

(Breitdrusch) verkauft **Richard Walther, Reinhardtsgrimma**.

Stroh

verkauft **M. Stange, Welschhufe**.

Von Sonnabend früh an steht ein Transport (ca. 50 Stück) schöne **Läuferchweine und Ferkel**

im Gasthof „zur Sonne“ preiswert zum Verkauf. **Anton Glöckner, Pregelshendorf**.

Zirka 30 Stück Bühner verkauft umzugshalber **A. H. in Ulberndorf 3b**.

Makulatur

empfiehlt

Buchdruckerei von Carl Jehne.

Gasthof Niederfrauendorf, Sonntag, den 5. August, **hartbesezte Ballmusik**. Es ladet ergebenst ein **S. Handke**.

Königl. Säch. Militärverein Reichstädt, Sonntag, d. 5. August, abends 7 Uhr, **Versammlung**. Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Für die in so reichem Maße anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir unsern **herzlichsten Dank.**
Schönfeld, den 31. Juli 1906.
Ewald Kuhl
 und Frau **Meta**, geb. **Liebscher**.

Vertreter gesucht.

Die Agentur einer eingeführten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft ist für **Dippoldiswalde** und Umgegend neu zu belegen. Hohe Abschluss- und Inkassoprovisionen werden gewährt. Geeignete Bewerber, welche in der Lage und geneigt sind, sich der Ausbreitung des Geschäfts mit Tatkraft zu widmen, werden gebeten, ihre Adresse sub **W. L. Oll** an „Invalidendank“, Annoncen-Expedition Dresden, gelangen zu lassen.

Kaufmann, 28 Jahre alt, sucht mit gebildeten jungen Damen in Briefwechsel zwecks späterer Heirat zu treten. Ernstgemeinte Offerten mit Angabe des Alters und der Familienverhältnisse unter **R. R. hauptpostlagernd Chemnitz** erbeten. — Strengste Discretion.

Perfekter Zuschneider

sofort gesucht.
Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktien-Gesellsch.
Dippoldiswalde.

Bäckergeselle

Ein tüchtiger und zuverlässiger kann sofort in Arbeit treten bei **Reinhard Heinrich, Schmiedeberg.**

Zwei Arbeiter

für Holzplatz gesucht.
Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., A.G.

Ein Schuhmachergeselle, welcher gut arbeiten und auch einen feinen Rahmenstiefel machen kann, erhält den 12. August dauernde und angenehme Stelle bei **August Lohse, Schuhmachermesser, Glashütte i. Sa.**

Wir suchen in dauernde Arbeit einige tüchtige, jüngere **Malergehilfen.**
Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktiengesellschaft, Dippoldiswalde.

2-3 Anstreicher

sucht **G. Malke, Maler, Schmiedeberg.**

Mehrere tüchtige Tischler

gesucht.
Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhme & Co., Aktiengesellschaft, Dippoldiswalde.

Naturheilkunde!
Nährsalz-Kakao.
Richard Solbmann,
 Badergasse und Bahnhofstraße 249.
 Schmiedeberg Nr. 43b.

Arbeitshosen

für Männer und Knaben empfiehlt billigst **Otto Hähnel, Obercarsdorf.**
 Gleichzeitig halte ich mich zur Anfertigung eleganter Garderobe bestens empfohlen.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede mit 10 Scheffeln Feld und guter Rundschaft in **Grumbach** bei Wildbruff ist altershalber sofort preiswert zu verkaufen. Alles nähere bei dem Verkäufer **H. Regen** daselbst.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens unseres guten Vaters, Groß- und Urgroßvaters, Bruders und Onkels, **Herrn Friedensrichter Fr. Wilhelm Wendler,** Ritter des Albrechtsordens II. Klasse, uns dargebrachten Beweise der Teilnahme, sowie für die dem teuren Entschlafenen persönlich und korporativ gewidmeten letzten Ehrungen durch Schrift und Wort, durch kostbare Blumenspenden und Begleitung auf dem Wege zu seiner Ruhestätte sagen **herzlichsten Dank**
Dippoldiswalde, den 31. Juli 1906.
die trauernden Hinterbliebenen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
 Geschäftsstand Ende Juni 1905:
 87600 Personen mit 721 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 264 Millionen Mark.
 Gezahlte Versicherungssummen: 197 Millionen Mark.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42% Dividende** an die Versicherten vergütet. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter: **Arthur Reichel, Dippoldiswalde.** Telephon 10.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 904 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 472 Millionen Mark.
 Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark zurückgewährt.
 Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
 Unverfallbarkeit sofort, Anwartschaft und Welpolize nach 2 Jahren.
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
R. Lincke, Dippoldiswalde.

Diese Woche
Resterverkauf
 bei **Carl Marschner,**
 am Markt.

Zeige ergebenst an, daß ich Sonnabend, den 4. August, mit einem frischen Transport **dänischer**

Arbeitspferde

stelle ich dieselben zu soliden Preisen zum Verkauf.

Br. Zimmermann, Breßschendorf.

Erlauben unserer werten Kundschaft von **Dippoldiswalde** und Umgegend ergebenst mitzutellen, daß wir wieder mit einem großen Transport (50 Stück) schöner **Königsberger Buchtschweine**

eingetroffen sind und selbige von **Donnerstag** nachmittag an, sowie **Freitag** und **Sonnabend**, den 4. und 5. d. M., im **Gasthof „zum roten Hirsch“** in **Dippoldiswalde** und im „**Jägerhaus**“ **Raundorf** zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf stehen.

Mumrich & Nojentanz.

NB. Herr **Mörbitz**, Gastwirt, „**Roter Hirsch**“, ist beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

Jeden Freitag **Kartoffeltuchen** b. **Gieholt.**

Dippoldiswalder

Mühlenbrot

kräftig, wohlschmeckend, noch von keiner Konkurrenz (auch Genossenschaften) übertroffen und wird heute noch in gleicher unverfälschter Qualität geliefert seit Mai 1876 von **Ernst Renger.**

Roggen läuft derselbe.

Sonnabend auf dem **Wochenmarkt**

Heidelbeeren u. Gurken.
Baurich aus **Dresden.**

Hierzu 1 Beilage.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
 Maschinen- u. Elektro-Ingenieur, Techn. u. Wesen. Neuzeitl. Laboratorien. Progr. frei.
 Lehrfabrikwerkstätten.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
 Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilungen für Incenture, Techniker u. Werkmeister.
 Lehrfabrik

Gasthof Hermsdorf.

Nächsten Sonntag:
groß. Vogelschießen
 mit **Garten-Frei-Konzert**
 und feiner **Ballmusik**,
 wozu freundlichst einladet **L. Bassenge.**

Gasthof Bärenfels.

Freitag, den 3. August,

großes Schlachtfest,
 von 9 Uhr an **Wellfleisch** und abends **frische Wurst** und **Bratwurst** mit **Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet **Richard Müller.**

Gasthof Schellerhau.

Sonntag, den 5. August,
Vogelschießen mit **feiner Ballmusik**,
 wozu freundlichst einladet **A. Schreyer.**

Villenkolonie „Waldidylle“

bei **Oberbärenburg—Falkenhain** in bedeutender Höhe mitten im Walde gelegen bietet Gelegenheit zu einer herrlichen halbtägigen Partie. Von **Buschmühle** oder **Ripsdorf** aus in einer Stunde zu erreichen. Erquickung und angenehmer Aufenthalt in der daselbst befindlichen **Restauration von Robert Jungnickel.**

Gasthof goldn. Hirsch

Reinhardtsgrimma.
 Nächsten Sonntag
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Wolff Helwig.**

Etablissement Bläser,

Kreischa.
 Nächsten Sonntag
Ballmusik.

Donnerstag nach der Turnstunde
Monatsversammlung.
 (Vortrag.)

Beamten-Vereinigung.

3. August „**Stadt Dresden**“, 1 Treppe.

Kasino Reinhardtsgrimma u. U.

Sonntag, den 5. August,
Kasino,
 wozu ergebenst einladet **d. V.**

Saisontheater

„**Reichstrone**“, **Dippoldiswalde.**

Mittwoch, den 1. August,
Sean & Genie und Leidenschaft.

Hift. Lustspiel in 5 Akten von **L. Barnay.**

Freitag:
Die Anna-Lise

oder: **Des alten Dessauers einzige Liebe.**
 Salonstück in 5 Akten von **Hirsch.**

Sonntag nachmittag:
Vieschens Himmelfahrt.

Abends 8 Uhr:
Der Walzerkönig.

(Operette.)
 Hochachtungsvoll ladet ein **die Direktion.**

Theater Schmiedeberg.

Donnerstag:
Sean & Genie und Leidenschaft.

Lustspiel in 5 Akten von **Barnay.**

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll **die Direktion.**

Sächsisches.

Über die sächsische Eisenbahnpolitik verbreiten sich die offiziellen „Sächsischen politischen Nachrichten“ in einem längeren Artikel, der die allmähliche Besserung der sächsischen Eisenbahnfinanzen mit Zahlen belegt. Die Uberschüsse der Staatseisenbahnen betragen im Jahre 1901 rund 28 Mill. M., das in den sächsischen Eisenbahnen angelegte Kapital verzinst sich in diesem Jahre nur mit 3,035 Prozent. Bis zum Jahre 1905 aber sind die Uberschüsse auf 48,5 Mill. M., die Verzinsung auf 4,703 Prozent gestiegen. Das sind an sich gewiß erfreuliche, dankenswerte Feststellungen. Widerspruch fordert der Artikel aber insofern heraus, als er über die Ursache der Besserung in den Eisenbahnfinanzen Angaben macht, die zum mindesten unvollständig genannt werden müssen. Am Schlusse des erwähnten Artikels heißt es nämlich u. a.: „Prüft man unbefangen alle diese Zahlen, so wird man der Verwaltung des Ministers Dr. Rüger rückhaltlose Anerkennung zollen müssen.“ Ohne die vortrefflichen Eigenschaften des Finanzministers in Zweifel ziehen zu wollen und ohne zu untersuchen, ob die ihm von mancher Seite vorgeworfene „Sparwut“ wirklich einen so gefährlichen Charakter hat, wie beispielsweise die liberale Presse behauptet, so sind andererseits doch einmal die Erhöhung der Personen-Fahrtpreise und zweitens der Aufschwung der Industrie die Hauptursache der „Besserung“. Ohne diese beiden Umstände, von denen der eine dem Herrn Finanzminister wenig Freunde erworben hat, der andere außerhalb seiner Macht steht, würde das Ergebnis der Dr. Rügerschen Finanzkunst doch wohl anders und weniger rühmendwert aussehen. Es ist auffällig, sagt das „Meißner Tageblatt“, daß ein so unterrichteter Herr, wie der Herausgeber der „Sächsischen politischen Nachrichten“, zwei so wesentliche Umstände bei seiner finanztechnischen Studie völlig übersehen konnte.

Nach dem Vorgange Preußens ist den älteren sächsischen Forstassessoren Titel und Rang der Rgl. Oberförster verliehen worden. Es werden in Zukunft etwa vierzig derartige Oberförster ohne Revier in Sachsen vorhanden sein.

Man schreibt dem „P. A.“: „Es soll alles schon dagewesen sein. Sollte aber schon geschehen sein, was sich an einem der letzten Sonntage auf einem Dorfe in der Nähe von Stolpen ereignete? Dort waren während einer Trauung sowohl der Bräutigam als auch die Braut fest eingeschlafen. Durch ein tiefes Nicken des Kopfes er machte die Braut und sah zu ihrem Schrecken den amtierenden Pfarrer vor sich stehen. Mit einem gelinden Rippenstoße seitens der Braut wurde schnell der schlummernde Bräutigam geweckt. Raunm glaublich und doch buchstäblich wahr!“

320 Apotheken gibt es nach dem 36. Jahresberichte des Königl. Landes-Medizinalkollegiums über das Medizinwesen im Königreiche Sachsen. Von diesen wurden 95 revidiert, davon wurden 17 vorzüglich, 42 sehr gut, 22 gut, 12 genügend und 2 als ungenügend befunden.

Ein sonderbarer Fall erregt berechtigtes Aufsehen: Am 28. Mai mußte der aus Großenhain gebürtige Hamburger Kaufmann Kurt Michaelis plötzlich geschäftlich von Hamburg nach Hannover fahren. Er meldete sich pflichtmäßig bei der Polizei ab. Als Herr M. kürzlich von Hannover nach Hamburg zurückkehrte und auf der Straße einem Bekannten begegnete, wich dieser erschreckt wie vor einem Gespenst zurück und rief: „Was, Sie leben? Sie sind doch als Leiche aus der Elbe gezogen und beerdigt worden.“ Dann erzählte der Bekannte, daß eine am 28. Mai aus dem Wasser gezogene Leiche als die des Kaufmanns Kurt Michaelis amtlich rekonosziert worden sei. Herr M. ging nun zur Hamburger Polizei und erfuhr dort, daß seine Logiswirtin auf der Polizei die betr. Leiche bestimmt als die ihres Einlogierers rekonosziert hatte; auf Grund dieser Bekundung wurde nun „Kurt Michaelis“ beerdigt und im Meldeamt erhielt die Karte des „Toten“ unter den Worten: „Am 28. Mai 1906 abgemeldet nach Hannover“, den Zusatz: „Am 28. Mai aufgefischt als Leiche.“ Herr Michaelis ermittelte dann weiter, daß er einstweilen auf Kosten der Armenanstalt beerdigt worden war, daß die Armenanstalt sich aber an seine Mutter, Frau Dr. Michaelis in Großenhain gewandt

und von ihr die Kosten zurückerstattet erhalten habe. Außerdem hat Frau Dr. Michaelis einen Leichenstein auf das angebliche Grab ihres Sohnes setzen lassen und für Bepflanzung des Grabes 37 M. bezahlt. Es wird sich jetzt kaum noch feststellen lassen, wer der Tote gewesen sein mag, der nun schon zwei Monate unter falschem Namen im Grabe ruht.

Freiberg. Arge Ausschreitungen haben sich hier mehrere russische Studierende der Bergakademie zuschulden kommen lassen. Als bei einem verübten Unfug von den Schutzleuten die Namen der Beteiligten festgestellt werden sollten, schlug der Studierende Baron v. Wittinghöfe dem einen Schutzmann derartig mit der Faust ins Gesicht, daß das von dem Getroffenen getragene künstliche Gebiß in Trümmer ging. Der Übeltäter wurde verhaftet und dem Gericht zugeführt, dann aber gegen eine Kaution von 300 Mark vorläufig entlassen. Bevor jedoch die Freilassung erfolgt war, fanden abends 11 Uhr vor der Polizeiwache große Studentenansammlungen statt, um gegen die Polizei zu demonstrieren. Es wurden mehrere Sittierungen vorgenommen.

Freiberg. Vom Königl. Landgericht wurde der Fabrikarbeiter Max Bruno Röhringer in Ilberndorf, geboren am 8. Juni 1881 zu Großhölla, wegen eines schweren Rückfallsdiebstahls und einfachen Rückfallsdiebstahls in vier Fällen zu 18 Monaten Gefängnis, worauf ein Monat Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen ist, verurteilt.

Rosfen. Am Gasthof Gleisberg überfuhr der Schmied Lippold von dort mit seinem Fahrrad, welches ohne Laterne war, den Gutsbesitzer Schreiber aus Bodenbach. Dieser stürzte und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe.

Riesa. Infolge fortwährenden Sintens des Elbwasserspiegels werden die Elbfahrzeuge nicht mehr voll beladen und kann der Kahnraum nicht ausgenutzt werden. Die von Hamburg abgeschleppten oder von Böhmen abschwimmenden Frachtkähne müssen sogar geringere Ladungen nehmen, als es der jeweilige Wasserstand zuläßt, weil sie mit weiterem Fall des Wassers während der Fahrt rechnen müssen.

Grimma, 28. Juli. Der 60 Jahre alte Dienstknecht Beier vom Rittergut Großsteinberg wurde gestern nachmittag in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Er war beim Düngerfahren, als er vom Wagen abspringen wollte, unter die Räder gekommen, und diese hatten ihm das rechte Bein unterhalb des Knies völlig zermalmt.

Leipzig. Die hiesigen Brauereien gehen mit scharfen Abwehrmaßnahmen gegen diejenigen vor, die sich die herrschende Erregung wegen der Bierpreiserhöhung nutzbar machen wollen für den Rundenfang, indem sie Bier zu früheren Preisen liefern. Eine Grimmaer Brauerei tut das letztere, und als Gegenmaßregel errichtet eine Leipziger Großbrauerei in Grimma eine Niederlage und liefert an die dortigen Kunden der Konkurrentin das Bier unter Herstellungspreis mit 12 M. pro Hektoliter statt 19, welcher Preis hier gezahlt werden muß.

Flöha. Behufs Errichtung eines Volksbades in Flöha, dessen Kosten auf 70000 Mark veranschlagt sind, hat sich ein Ausschuß gebildet, bestehend aus Mitgliedern des Ortsvereins, des Verschönerungsvereins und des Naturheilvereins.

Chemnitz. Der Rat nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von den Beschlüssen des Stadtverordnetenkollegiums zum Entwurf der neuen Gemeindesteuerordnung und erklärte, daß er den Beschlüssen in bezug auf die Höhe der Vorausbelastung des Grundbesitzes — $\frac{1}{10}$, während der Entwurf $\frac{1}{8}$ vorsah — sowie betreffs der Steigerung der vom reinen Einkommen zu erhebenden Steuerlaste — über 6,2 Proz., nach der Vorlage bis zu 6,2 Proz. — nicht beizutreten vermag, das Steueramt soll nun Vorschläge machen, auf welcher Grundlage das Zustandekommen einer neuen Gemeindesteuerordnung noch ermöglicht werden könne.

Lungenau. Kaffeeverteuerung infolge der — Brausteuer. Auch unsere Stadt wird von der Bierverteuerung nicht verschont bleiben. Zwar werden die Gastwirte keinen höheren Preis fordern, aber sie verwenden in Zukunft anstelle der bisherigen 0,5 Gläser nur 0,4 Gläser. Gleichzeitig haben sie den Preis für Kaffee von 15 auf 20 Pfg. hinaufgesetzt. Es ist zunächst nicht recht klar, wie diese Preiserhöhung mit der Brausteuer in Verbindung gebracht werden soll.

Falkenstein. In den Kreisen der hiesigen Konsumvereinsmitglieder erregt ein Defizit von etwa 20000 M. großes Aufsehen, das bei der jetzigen Aufnahme und Berechnung der Inventur entdeckt worden ist. Das Defizit ist hauptsächlich in fehlenden Waren zu suchen. Der Vorstand des Konsumvereins tröstet die Mitglieder damit, der

Berein sei so gut situiert, daß ein Verlust an Stammanteil der Mitglieder vollständig ausgeschlossen erscheine. Der Schuldige ist der frühere Lagerhalter Händel.

Ehrenfriedersdorf. Eine tolle Motorradfahrt mußte vor einigen Tagen ein Schönsfelder Einwohner durchleben. Derselbe hatte sich ein neues Motorrad angeschafft und als er dasselbe probieren wollte, wußte er sich mit dem Mechanismus nicht zu helfen. Infolgedessen fuhr er von Annaberg durch Schönsfeld, Ehrenfriedersdorf bis zur Drehbacher Höhe hinauf, wo endlich das Benzin alle wurde und auch die Fahrt endete.

Baugen. Eine Witwe in Seida hatte sich an den Kaiser mit der Bitte gewendet, ihren in Südwestafrika gefallenen Sohn in der Heimat beerdigen zu dürfen. In dem darauf erfolgten Antwortschreiben des Oberkommandos der Schutztruppe in Berlin, das die Witwe dieser Tage erhielt, wird zunächst mitgeteilt, daß eine Überführung der Leiche zurzeit nicht möglich sei, da der im Schutzgebiet befindliche Fuhrpark für militärische Zwecke vollaus in Anspruch genommen sei. Jedoch sei der kaiserlichen Schutztruppe Weisung gegeben, baldigt zu melden, ob eine Überführung schon jetzt ausnahmsweise möglich sei. Soweit für den Transport des Sarges im Schutzgebiet durch Privatfuhrwerk Kosten entstehen, seien diese von den Angehörigen zu bestreiten. Kostenfrei sei der Transport zu Lande im Schutzgebiet nur, wenn er mit amtlichen Transportmitteln sich ausführen läßt. Vor Niederwerfung des Aufstandes dürfte dies aber kaum der Fall sein. Auf den Staatsbahnen, wie ferner auf dem Seewege mit Dampfern der Wermann-Linie werden die Leichen von in Südwestafrika gefallenen Mitgliedern der Schutztruppe frachtfrei befördert. Von den Angehörigen zu tragen seien die Kosten für das nach reichsgesetzlicher Vorschrift zu beschaffende Sargmaterial (etwa 300 M.), die Telegrammgebühren (etwa 11 bis 17 M.) und endlich die Ausgaben für die Überführung des Sarges vom Hafen nach dem Bahnhofe in Hamburg und von der letzten Bahnstation nach dem Begräbnisplatz.

Spitzkunnersdorf. Auf eigenartige Weise verunglückte hier ein Beamter der Firma Nitzschmann in Oberoderwitz, Oskar Schneider, welcher am Donnerstag auf dem Rad die Straße von Großschönau kam. Schneider wollte einem Geschirr, welches vor dem Gasthof „Stadt Zittau“ hielt, ausweichen und fuhr rechts. Wenige Minuten zuvor war auf derselben Seite ein Lichtmast umgebrochen, von welchem nun die Drähte quer über die Straße herabhingen. Schneider, welcher nicht mehr ausweichen konnte, rannte

mit dem Hals an einen Draht und zog sich durch Einschnitten desselben schwere Verletzungen zu.

Dresdner Produktendörse vom 30. Juli.
I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Welcher 184—189, brauner (72—76 kg) 177—185, do. (68—71 kg) 169 bis 175, russ., rot 193—200, russ., weiß 199—204, amerikanischer Rankas und argentinischer 193—199. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (72 bis 74 kg), 156 bis 160, do. (70 bis 71 kg) 155 bis 158, preussischer 158—163, russischer 160—164. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 120—140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 169—176, russischer 170—180, Weis, pro 1000 kg netto: Cinquintine 155—163. Laplata gelber, 134—138, amerfl. mizob, 138—142. Erbsen pro 1000 kg netto: Futterware 170 bis 180. Widen, pro 1000 kg netto: sächsische 160—175. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder, 160 bis 175. Dösaaten, pro 100 kg netto: Wintererbsen 240 bis 255, do. trodener, per September 250 bis 260. Leinfaat pro 1000 kg netto: feine 255 bis 265, mittlere 240 bis 250, Laplata 225—230, Bombay 245 bis 250. Müddel, pro 100 kg netto mit Haß: raffiniertes 62. Rapskuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50, runde 13,00. Leintuch, pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,00, 2. 17,00. Weizenmehl pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 30,50 bis 31,00, Grieslerzug 29,00—29,50, Semmelmehl 28,00 bis 28,50, Bäckermundmehl 26,50—27,00, Grieslermundmehl 21,00 bis 21,50, Pohlmehl 18,00—18,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exkl. der städtischen Abgabe: Nr. 0 25,50—26,10, Nr. 0/1 24,00—24,50, Nr. 1 23,00 bis 23,50, Nr. 2 20,50—21,50, Nr. 3 18,00—18,50, Futtermehl 13,20—13,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 10,00—10,20, feine 9,80—10,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 11,00—11,40. (Feinste Ware über Rottg.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln: (50 kg) 2,50—3,00, Neu in Gebund (50 kg) alt 2,70—2,93, do. do. neu 2,50—2,60, Roggenstroh, Hlegelbruch (Schod) 29 bis 32 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. Juli.
Nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 220 Ochsen, 143 Kalben und Röhre, 225 Bullen, 360 Rälber, 1059 Schafe, 1953 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend. Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 47, Schl. 62 bis 85, Kalben und Röhre L. 30 bis 42, Schl. 54 bis 74, Bullen L. 36 bis 45, Schl. 66 bis 78, Rälber L. 39 bis 48, Schl. 67 bis 76, Schafe L. 42 bis 46, Schl. 82 bis 86, Schweine L. 48 bis 56, Schl. 65 bis 75.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Röhren und Bullen mittel, bei Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen flott. Von dem Auftrieb sind 113 Rinder österrödisch-ungarischer Herkunft.